

von Sabine Schlenck

Mit Shiatsu einen Menschen begleiten ...

durch schwere Krankheit und bis zu seinem Tod

Eine liebe Freundin, mit der mich über 30 Jahre Freundschaft verbunden hat, ist nicht mehr. Sie ist im 48. Lebensjahr an den Folgen einer schweren Krebserkrankung gestorben. Ich habe ihr schon früher regelmäßig Shiatsu gegeben und habe sie auch nach der Diagnose Gehirntumor weiter behandelt. Clara (der Name wurde geändert) hat mir ein Abschiedsgeschenk gegeben, indem ich sie mit Shiatsu behandeln durfte bis zu ihrer letzten Stunde.

Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung und schreibe dies, um so vielleicht dem einen oder anderen Kollegen Mut zu machen, Menschen mit Shiatsu bei schwerer Krankheit und bis zum letzten Atemzug zu begleiten. Shiatsu beruhigt, besänftigt, lindert Schmerzen, nimmt Ängste und wirkt positiv auf die Funktion der Organe (Herz-Kreislauf, Nieren, Darm, z.B.). Der kranke Mensch kann sich entspannen, er bekommt Raum und Kraft. Die Nähe und die Berührung tun gut. Wenn der Zeitpunkt des Abschieds kommt, erleichtert Shiatsu den Übergang in die nächste Welt.

Ich habe Clara vor dreißig Jahren kennengelernt. Schon damals war sie krank. Bereits mit 7 Jahren wurden ein seltener Pilz auf der Lunge und bald auch Morbus Crohn, eine chronische Entzündung des Dickdarmes, bei ihr diagnostiziert.

Die Klosterschwester des Sanatoriums, in dem sie behandelt wurde, wollten die Mutter mit dem Kind zum Sterben nach Hause schicken. Clara aber wollte leben!

Drei Volksschuljahre im Sanatorium, immer wieder lange Krankenhausaufenthalte mit vielen schweren Operationen, Stoma, hohe Fieberschübe, ... das machte einen großen Teil ihres Lebens aus. Aber dazwischen gab es auch immer gute Zeiten. Clara war stark wie eine Löwin und lebte auch ein „normales“ Leben.

Ich habe Clara das erste Mal im Jahr 2001 Shiatsu gegeben. Haradiagnose und Behandlung zeigten sehr oft ein tiefes Kyo, eine große Leere, weich, nachgiebig und dabei sehr empfindsam und schmerzhaft. Der Dickdarm-Meridian oft heiß, saugend, bedürftig. Ich behandelte dann sanft, nährend, haltend und beruhigend. Clara fühlte sich nach einer Behandlung immer gut, voller Energie und neu gestärkt.

Clara kam zum Shiatsu oft gestresst und energiert, andere Male traurig oder zornig, konnte sich aber meist gut entspannen. Die Shiatsu-Entspannung wirkte schmerzlindernd und ich zeigte ihr auch Entspannungsübungen für zu Hause.

Im Sommer 2013 während ihres Urlaubs in Italien sind plötzlich ihre Fremdsprachenkenntnisse wie weggeblasen und sie „verdreht“ Worte. Zurück in Österreich lässt sie sich in der Klinik untersuchen, ein Gehirntumor wird festgestellt. Die Ärzte raten zu einer hochdosierten Chemotherapie. Rasant, in nur drei Monaten, breitet sich der Krebs trotz aller Therapien in ihrem Körper aus und befällt Lunge, Brust, Leber und zuletzt die Nieren.

Ich habe Clara in diesen drei Monaten wenn möglich wöchentlich Shiatsu gegeben. Anfangs in meiner Praxis, dann bei ihr zu Hause auf der Couch, im Krankenhaus, auch in der Isolierstation

mit Mundschutz, Kittel und Handschuhen. Ich behandelte einfach so, wie es möglich war. Shiatsu war eine Wohltat für den Rücken, der durch das lange Liegen litt. Hände und Füße behandeln, das ging immer! Wichtige Meridiane vor allem Chong mai und NI, MI, LU, HK. Die Punkte NI1 und 24, MI6, LU1, DI4, HK6 und 8. Clara war nach den Behandlungen wesentlich ruhiger, entspannter und konnte im Anschluss daran und in der Nacht schlafen.

Einmal kam ich zu ihr ins Krankenhaus: ihr ganzer Körper bebte und zitterte, denn das Herz hämmerte wie wild... Ich begann an den Füßen, behandelte Chong Mai und HK. Nach nur zehn Minuten schlug das Herz wieder ruhig und regelmäßig, es war unglaublich!

Ein anderes Mal: wenige Tage vor ihrem Tod, als ihre Blase und Nieren wegen einer Metastase nicht mehr gut arbeiteten; die Krankenschwester zeigte sich besorgt, weil trotz einer Infusion keine Flüssigkeit ausgeschieden wurde; wieder begann ich an den Füßen und kam über MI und NI die Beine hoch zum Oberkörper, behandelte dann so gut es ging in der Seitenlage den Rücken und zum Abschluss HK. Sanft, nährend und haltend. Dreißig Minuten. Die Krankenschwester war verblüfft, als sie hereinkam und sah, wie viel Flüssigkeit jetzt abgegeben wurde. Clara sagte ihr stolz, dass ich ihr Shiatsu gegeben hatte und die Krankenschwester erwiderte an mich gerichtet: „was auch immer sie getan haben, es hat geholfen!“

In diesen letzten Tagen, auch in ihrer letzten Stunde behandelte ich sie sehr sehr sanft. Starker Druck wäre nicht möglich gewesen, war aber auch gar nicht nötig, die Energie war fühlbar nach außen gekommen. Als ich zum letzten Mal zu ihr kam, waren ihre Familie und einige Freunde anwesend und blieben auch während der Behandlung im Raum. Sie sagten mir, sie hätten gespürt, wie sich ihre Energie verändert habe. Sie sei ruhiger geworden, friedlich, klar. Als ich merkte, dass sie bereit war, über die große Schwelle zu treten, bat ich statt meiner die Familie an ihre Seite. Sie hielten und streichelten ihre Hände, Füße und Stirn bis mit einem leisen Seufzer ihr Atem für immer aussetzte.

Clara war begeistert von der positiven Wirkung, die Shiatsu hat bei Schmerzen und Emotionen wie Ängste und Depressionen, bei Nervosität, Stress und Schlafproblemen. Sie hat es genossen, sich selbst – nicht als Kranke, sondern als Mensch – wieder besser zu spüren, entspannter sein zu können. Sie wollte niemals Mitleid. Es war die liebevolle, achtsame Berührung, die sie an Shiatsu so schätzte und sie wollte, dass viele Menschen, besonders Kranke, Ärzte und Pflegepersonal, von Shiatsu erfahren.

Sabine Schlenck
Praxis für Shiatsu und Rückentraining in Aldrans, Österreich
www.shiatsu-praxis.com